

Lampertswalda

ist ein Dorf deutschen Ursprungs. Lampert, der erste Besitzer, ließ die darauf stehenden Waldbäume ausrodern, und erbaute auf ihrer Stelle seinen Rittersitz. Deutsche Colonisten bauten sich in der Nähe an, vereinigten sich zu einer Gemeinde und gaben dem neuen Dorfe, mit Anhängung der Sylben walda, den Namen ihres Herrn. So erklärt M. Hoffmann in seiner historischen Beschreibung der Stadt, des Amtes und der Diöces Oschatz, 2r Th. S. 308 die Entstehung des Namens Lampertswalda. Dieses Dorf hat 3 Gemeinden, Ober-, Mittel- und Nieder-Lampertswalda, von denen das letzte auch Dörfchen genannt wird. Jede Gemeinde hat ihren eigenen Richter. Zu der Obergemeinde werden noch einige Häuser gerechnet, nämlich 1 Mahl- und Schneidemühle und 1 Dreiviertelshüfner, welche von der wüsten Mark Mahlsen noch übrig sind. Mahlsen ist vermuthlich ein Dorf gewesen, welches vor langer Zeit zerstört worden ist. Die Felder hat Anfangs die Gerichtsherrschaft besessen, sie aber gegen gewisse Leistungen 1569 an die Unterthanen vererbt. Die beiden noch vorhandenen Güter, die Mühle und der Dreiviertelshüfner, gehören in Ansehung der Gerichtsbarkeit, zu Lampertswalda, sind aber nach Dahlen eingepfarrt. Das Dorf ist sehr lang, beinahe $\frac{3}{4}$ St., daher es auch oft Lang-Lampertswalda, zum Unterschied von einem andern im Königreiche Sachsen nicht weit von Großenhayn gelegenen Lampertswalda, genannt wird.

Es hat jetzt 99 Bohnhäuser oder Feuerstellen, ohne das Rittergut, Kirche und geistliche Gebäude, Pfarre und Schule, und 3 Gemeindegäuser. Unter diesen Wohnungen sind 1 Gasthof, 1 Schmiedewerkstatt und 3 Wassermühlen. Die Zahl der Einwohner ist nach der letzten Aufzeichnung zum Jahreschluß 1837 668. Die Einwohner sind ohngefähr zur Hälfte Feldbegüterte, und zur Hälfte Häusler, welche die gewöhnlichen Beschäftigungen auf dem Lande, besonders Leinweberei, treiben. Auch giebt es im Dorfe Zimmerleute, Maurer, Tischler, Wagner, Böttcher, Schneider, Schuhmacher, Seiler, Bäcker.

Das Rittergut liegt am Ende des Dorfes und zeichnet sich durch ein schönes Bohnhaus und durch gute massive Wirthschaftsgebäude aus. Das herrschaftliche Bohnhaus steht seit 1698 und ist von dem Königl. Pohln. Oberstallmeister, Hanns Gottlieb v. Thielau, dem ersten Besitzer von dieser Familie, erbaut worden. Vor ihm hatten die Herren v. Dypel Lampertswalda, so wie auch Wellerwald, besessen. Der Name des jetzigen Rittergutsbesizers ist Gottlob Friedr. v. Thielau, Großherzogl. Sächs. Kammerherr und Kön. Sächs. Premier-Lieutenant von der Armee, ein Urenkel des bereits genannten Oberstallmeisters, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Lampertswalda, Zeukritz, Sörnewitz und Möhla. Der jetzige Besitzer hatte das Unglück, daß im J. 1826 in der Nacht auf den 10. Juni ein Feuer auf dem Oberboden seines massiven Bohnhauses auf eine bis jetzt noch unbekannt Weise ausbrach, und unge-

achtet aller schnellen Hülfe immer mehr sich ausbreitete, und nicht bloß das Sparwerk des Daches verzehrte, sondern auch in die 2te Etage drang und große Zerstörungen anrichtete, so daß die Wiederherstellung dieser Brandschäden mit sehr bedeutenden Kosten verbunden war.

Das Alter der Kirche läßt sich nicht genau angeben, da es an Nachrichten darüber fehlt. So viel ist gewiß, daß sie seit 1722 eine große Veränderung in Ansehung ihrer Einrichtung erfahren hat und besonders auch mit einem schönen Thurme geziert worden ist, auf Veranstaltung des schon erwähnten Oberstallmeisters, welcher sich um beide, unter seinem Patronate stehenden, Kirchen in Lampertswalda und Sörnewitz sehr verdient gemacht hat. Da man auch in der Folge Verbesserungen an ihr vorgenommen hat, so gehört sie jetzt unter die bessern Landkirchen; sie ist regelmäßig und geräumig, und hat hinlängliches Licht besonders durch eine neuerlich angebrachte Verlängerung eines Fensters bekommen. Sie hat an der einen Wand zur Seite des Altars 2 Monumente, eines zu Ehren der Familie v. Dypel, und das andere zu Ehren der Familie v. Thielau. Auf der andern Seite befindet sich das schöne Portrait des früher hier gewesenen Pastoris, M. Frege, von dem ich unten noch Etwas sagen will. Die Orgel ist alt und hat vor 25 Jahren eine bedeutende Reparatur bekommen müssen. Der Thurm hat 3 Glocken, wovon die große sehr alt ist, die zweite, nachdem sie 1825 gesprungen war, von dem Glockengießer Gruhl in Klein-Wellke umgegossen worden, und die kleine von dem mehrerwähnten Oberstallmeister besorgt und angeschafft worden ist.

Der gegenwärtige Pfarrer ist Friedr. Adolph Walter, gebürtig von Linda im Voigtlande, seit 1809 hier angestellt, nachdem er vorher 9 Jahre Pfarrer in Sörnewitz gewesen war. Die Reihe der frühern Pfarrer kann mit Sicherheit vom Jahre 1596 an angegeben werden. Von diesem Jahre an war M. Martinus Clemens Pfarrer, Mich. Vogel, von 1644—1650. Melchior Bürger, von 1650—1683 (welcher eine Zeitlang auch das Pfarramt in Sörnewitz mit verwaltet hat, weil der Pfarrer von Sörnewitz durch den 30jährigen Krieg vertrieben worden war). M. Joh. Sebast. Jahn, von 1684—1710. M. Christian Frege, von 1711—1753. Joh. Tausend, von 1754—1755. Christ. Gottlob Cadner, von 1756—1787 (welcher von 1777—1787 Otto Friedr. Frißsche zum Substituten gehabt hat). M. Sam. Gottlob Große, von 1787—1809. Unter diesen vorbenannten Pfarrern verdient M. Christian Frege bemerkt zu werden, welcher 42 Jahre allhier fungirt hat, und der Vater des berühmten Kammer-Rath Christian Gottlob Frege gewesen ist, welcher den Grund zu dem großen Fregeschen Wechselhause in Leipzig, wie solches noch jetzt florirt, gelegt hat, und 1715 in Lampertswalda geboren worden, 1781 aber in Leipzig verstorben ist. Derselbe hat auch ein Legat zum Besten eines Lampertswaldaer Kindes, welches sich der Kaufmannschaft widmet, gemacht; indessen hat sich seit der Stiftung noch keines gefunden, welches Anspruch an dieses Vermächtniß hätte machen können.